

Gütersloher Zeitung.

erschienen wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Verlagsort:
Direktionsbüro 1 Markt am Rotenlohn,
durch die Post 1 Markt 25 Bl.

Druck und Verlag von Ludwig Heilmann, Gütersloh.

Mit illustriertem



Sonntagsblatt.

Die die Schriftleitung verantwortl. Hr. Heilmann, Gütersloh.

Abonnement:
die 1 halbjährige Grundbesitzkarte oder deren Raum
10 Mk., bei 4mal. Wiederholung 25 Mk. Grundbesitz.
Anzahlungen 25 Mk.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Rotherstraße 214/15.

№ 68.

Freitag, den 6. Juni 1902.

Freitag, den 6. Juni 1902.

Volkszeitungs-Bl. 9276.

19. Jahrgang

Zum Friedensschlusse der Engländer und Buren.

Pretoria, 4. Juni. Schall Burger und Louis Botha haben einen offenen Brief an die Buren erlassen, in welchem sie den hohen Mut, den die Buren gezeigt, und ihre tapferen Thaten im Felde würdigen und die Buren auffordern, jetzt allgemein mitzuarbeiten an der sozialen und geistigen Entwicklung des Landes und der neuen Regierung loyalen Gehorsam zu bezeugen.

Blomfontein, 1. Juni. Die Friedensnachricht traf heute morgen gegen 9 Uhr hier ein. In allen Kirchen wurden Abschriften des amtlichen Telegrammes verlesen. Ueberall herrschte tiefe Bewegung, besonders in den holländischen Kirchen. Viele brachen in Thränen aus, andere hoben die Hand empor, um schweigend Gott ihren Dank darzubringen. Abends war in allen Kirchen Gottesdienst.

Ulrecht, 4. Juni. Krüger und Dr. Leyds beabsichtigen die Veröffentlichung einer dokumentierten Protestnote an die Mädie.

London, 4. Juni. Die „Times“ melden aus Pretoria vom 1. d. M.: Unter den Buren in Vereinigung stehen die englischen Vorkämpfer der englischen Regierung eine lebhafteste Zustimmung hervor. Dagegen die meisten Buren heftigen Widerspruch erhoben, wurde dem Bericht nach der Antrag, die Friedensbedingungen anzunehmen, doch fast einstimmig genehmigt.

Der Reichsbote schreibt:

Wenn man die Friedensbedingungen ansieht, so fragt man sich erstaunt, wie es möglich war, daß die Burenführer dieselben unterzeichneten; denn damit geben sie doch alles preis, wofür sie bald drei Jahre lang gekämpft haben. Selbst von der Selbstverwaltung im Innern ist nur wenig die Rede, sie soll erst eintreten, wenn die Engländer es für räthlich halten, die Militärverwaltung, die zunächst bestehen bleibt, aufzuheben. Und es wird sogar in Frage gestellt, ob den Eingeborenen dann das Wahlrecht angedacht werden soll; diese Frage soll erst später entschieden werden. Zunächst sind es also vornehmlich die Engländer, die sich um so mehr über diese Zugeständnisse wundern, als in den letzten Tagen noch der Buren aus Südafrika kamen, welche die Kriegslage der Buren als eine günstige schilderten. Man muß deshalb noch mehrere Nachrichten abwarten, um ein endgültiges Urteil zu fällen; aber was jetzt vorliegt, ist geeignet, tiefe Trauer und Schmerz in all den weiten Kreisen aller Kulturvölker zu erregen, welche diesen Raubkrieg der Engländer verurtheilen und die tapferen, ehren-

volle und tüchtige Haltung der Buren bewundern. Die Friedensbedingungen sind um so härter, als die Buren nicht besiegt, sondern nur von der brutalen Uebermacht durch die Forderung des Landes zur Unterwerfung gezwungen worden sind. Ihre hat England aus diesem Kriege nicht erworben, im Gegenteil wird er ein tief-schwarzes Blatt in seiner Geschichte bilden, wenn auch dem General Krüger nicht 100 000, sondern 200 000 Pfund Sterl. als Ehrensold gegeben werden.

Man wird sich wohl freuen, daß der widerwärtigste aller Kriege endlich aufhört, so sehr man auch ein anderes Ende für das lächerliche Burenvölkchen erwartet hätte. Die Ungerechtigkeit und Brutalität hat wieder einmal gezeigt, aber das Unrecht, das in dem Kriege steckt, wird den Buren nicht verzeihen lassen; denn es ist anzunehmen, daß die Buren nur mit feindseliger Seele ihre Unterwerfung unter dieses Dokument geheißen haben und daß auch die Kommandos, wenn sie jetzt traurige Nachrichten hören, ihre Waffen lieber zerlegen, als sie den Engländern ausliefern werden. Dieser durch die brutale Uebermacht erzwungener Friede wird sich als ein bitterer Stachel in die Seele dieses Volkes einbohren und wer weiß, was dann aus dem Goldlande wird, auf das jetzt die Engländer ihre goldgierigen Hände legen. Nur mit tiefer Wehmuth kann man das allen Krieger gedanken, daß er dieses Ende seines Volkes erleben muß. Wäher nahm man an, daß die europäischen Mächte nur mit Schmerz dieser traurigen Kriegstragödie zusehen und es bedauern, daß sie derselben kein Ende bereiten konnten. Daß diese Haltung der Mädie, die erst kürzlich den Daager Friedenskongreß gehalten hatten und es sich gestatten ließen, daß England dessen Beischlüsse wie die Statuten des Burenkrieges mähachte, recht deprimierend gewirkt, so wird dieses Gefühl noch vermehrt, wenn man sich hört, wie die Mädie sich beeilen, die Engländer zu beschuldigen, daß es ihnen gelungen ist, diesen Frieden zu erlangen. Wenn man sagt, die Buren hätten ihn selbst anerkannt; so ist das ja wahr, sie haben das gethan, wie feierlich andere Mädie auch Frieden geschlossen haben, wo ihre Seele fürchtete, als sie die Feder zur Unterzeichnung in die Hand nahmen. Inletzen brauchen die Buren sich nicht zu schämen, sie haben sehr vornehmer Leidensgenossen. Als der preussische König den Frieden von Tilsit unterzeichnete, meinte die Welt auch, nun sei es mit Preußen zu Ende; aber die Welt weiß, was das anders gekommen ist. Gottes Gerichte sind unerschöpflich, aber er führt doch durch alles Unrecht der

Menschen schließlich alles herrlich hinaus. Ohne die Vermittlung von Tilsit wären vielleicht in der preussischen Geschichte die großen Tage von Sedan und Versailles nicht gekommen. Vielleicht kommt auch für die Buren in Südafrika, die jetzt als Hochverräter geadelt werden, noch ein Tag der Erlösung und der Freiheit von dem Joch des Eroberers. Auf die Wände der englischen Festung, in welchen jetzt die Siege geleierte werden, fallen doch jetzt schon von anderer Seite manche Schatten, die sich wie Menetekles ausnehmen.

Rundgebungen auswärtiger Körper.

Wien, 4. Juni. Die albanische Vereinigung bringt für die heutige Sitzung der Abgeordneten einen Antrag ein, wonach das Abgeordnetenhaus seine Genehmigung ausdrückt, daß dem Kampf in Südafrika nunmehr Einhalt gethan sei und dadurch die brutale englische Kriegsführung ihr Ende gefunden habe. Der Antrag belagt weiter: Das Haus spricht sein Bedauern über die Härte der Kapitulationsartikel aus, weil durch die mit allen Mitteln erzwungene Anerkennung der englischen Herrschaft gegenüber dem tapferen Burenvolk in den Bergen dieses Volkes eine Wunde zurückbleiben muß, deren Vernarbung in absehbarer Zeit nicht erwartet werden kann. Das Haus beschließt, daß seine der Mädie innerlich und äußerlich Entsetzen für veranlaßt hat, den freireichenden Teilen die Vermittlung anzutragen und für eine entsprechende Lösung der Streitfälle einzutreten, wodurch für die gerechte Sache der Republik ein entscheidender besserer Abschluß herbeigeführt worden wäre, als es jetzt der Fall ist.

Paris, 3. Juni. Der Pariser Stadtrat stimmt einstimmig dem Antrag des Nationalisten Gallian zu, der das Bedauern ausdrückt, daß Frankreich ohne Einpruch die beiden kleinen Burenrepubliken zermalmen ließ und den Präsidenten Krüger und Steijn die Bemerkung der Stadt Paris ausdrückt, Cassagnac schreibt in der „Aurore“ über die Friedensbedingungen: „Waschen wir uns jetzt auf die Vergeltungen der englischen Freiheit gelacht. Um sich in den Augen der Welt aus leuchtender Niedrigung wieder zu erheben, wird England jetzt seinen Erbschaften wieder zu es sich rügen und dessen Demütigung die seine auslösen kann. Dazu ist Frankreich ausgerufen. Wir werden für die Buren kämpfen müssen, wir werden von Glück zu sagen haben, wenn der Burenfriede nicht untern Kriech mit England zur Folge hat.“

Politische Anekdoten.

Deutsches Reich. Ihre Majestäten der Kaiser

„Ich, Dusek, wenn Du mich schaffst willst.“
„Wasso, kleine Maus, komm her. Du beschämst Deine Brüder.“

Er hob die Kleine in den Sattel und hielt sie sorgfältig fest. Agnes war so entzückt von ihrem Geliebten, daß sie nach einer Weile sogar wagte, vorsichtig mit ihren spitzen Fingern, in die straffe, schwarze Mähne des fähigen Tieres zu greifen. Freiz sah seiner Schwester ein wenig beschämt zu — endlich lachte er sich ein Dera:
„Dusek, heb' mich auch hinauf“, bat er; „ich fürchte mich gar nicht mehr.“

Der Major lachte, hob den Knaben in den Sattel, und die beiden Kinder vergaßen in ihrer neuen, reizen Situation alle Bemitterang und jubelten laut, wenn die sanfte Braune einen Schritt vor oder seitwärts machte.

Ronrad sah ganz still auf seinen Platz — er sah nicht mehr so bleich aus, seufzte aber von Zeit zu Zeit tief auf.

„Was ist Dir?“ fragte Ute freundlich, „gemiß hast Du Schmerzen, armes Kind.“

„Ich nein“, flüster Agnes, „mir thut nichts weh, aber der Wagen ist ganz kaputt, und meine Mutter kann nun kein Holz mehr bekommen und sie wartet doch so sehr darauf.“

„Deshalb betrübe Dich nicht weiter“, rief der Major, „Einen neuen Wagen will ich Dir wohl verschaffen und für das Holz findet sich auch noch Rat. Für jetzt ist die Hauptsache, daß wir einmal aus dieser Wildnis herauskommen. Das Gemitter hat, scheint's, ausgeblutet. Was meinen gnädigen Fräulein, wenn ich so schnell als möglich zur Stadt reite und Ihnen die erste Frohnheit, denn ich habhaft werden kann, herausfinden würde? Dann könnte ich sofort einen Boten an Ihre Frau Schwägerin abenden, damit sie sich um Ihre Schicksal keine Sorge mehr macht.“

Zweite Heimat.

Roman von J. von Conring.

Der ziemlich große Raum empfing nur durch eine Luke sein Licht und wurde augenscheinlich von den Dolz- und Gussstücken der Aufbewahrung ihrer Geräte benutzt. Vielleicht verzerrte die Leute hier auch bei schlechtem Wetter ihr Mittagessen, wenigstens war unter der Luke ein Brett, das die Stelle eines Tisches zu vertreten schien, angebracht; auch stand eine roh zusammengeklappte Bank an der Längseite.

„Das sieht ja hier ungemein wohnlich aus“, sagte der Major lachend, als er seine Last vorsichtig auf die Bank niederlegte.

„Nur“, „Rei“, sagte er freundlich hinzu, dem Knaben über das Haar streichelnd. „Die ist wohl recht schön zu Hause? Weiter habe ich gerade heute keinen Tropfen Grogne in der Gaststube.“

„Meinen Sie nicht, daß wir das Pferd hereinholen sollten“, fragte Ute. „Es regnet schon ziemlich heftig — ich fürchte nur, daß die Thür zu schmal sein wird, um es durchzulassen.“

„Nein, was das betrifft, hat es keine Schwierigkeit, aber ich fürchte, die Kinder werden sich ängstigen, wenn ich die Braune hereinbringe. Sie ist zwar sanftmüthig und steht ganz ruhig, aber —“

„Ute thut Sie es getrost, Herr Major. Die Kinder müssen lernen, ihre schützende Brust zu überwinden. Wir wollen doch nicht schuld daran sein, daß das arme Tier sich im Plazregen erstickt, nachdem Sie uns so freundlich zu Hilfe gekommen sind.“

Der Major ließ sich gern überzeugen; er führte das Pferd vorsichtig durch die enge Thüröffnung und band es in einer Ecke an. Ute hatte sich zu Ronrad gesetzt und bedeckte ihn mit dem Mantel sorgfältig zu. Der von

Umboch sah mit unerschöpter Bewunderung in ihr liebliches Gesicht, das sich in so mildem Ernst zu dem kranken Kinde hinabbeugte.

„Es ist gut, daß wir geborgen sind“, sprach er, setzen Sie nur, in welchen Strömen der Regen herabglistet.“

Ein großer Witz erhellte mit bläulichem Licht den Raum, fröhlicher Donner folgte ihm unmittelbar, Agnes verhäng aufstehend ihr Gesicht in ihres Kleiderfalten und grüßte lächelnd an ihre Seite. Die Braune schob ein wenig und legte die Ohren an, stand aber gleich wieder ganz ruhig. Umboch sah in den Aufbruch der Natur hinaus:

„Brachivoli“, rief er, „so ein Gemitter im Walde! Wie der Sturm die Bäume schüttelt, als wolle er ihre Wurzeln aus dem Boden reißen! Da — ein zweiter Witz“ er wandte sich lächelnd um:

„Nennen Sie den herrlichen Anfang von Wolffs „mildem Jäger“, Fräulein von Hattenberg? „Das erste Frühlingsgewitter — schlägt in den ruhenden Wald.““

„Nun“, „Nennen Sie mir übrigens alle Furcht davor fremd zu sein?“

„Es ist mir im Gegenteil eine Freude, das tiefe, majestätische Donnerrollen zu hören. Mein seliger Vater und ich waren stets voller Freude, wenn ein Gemitter heraufzog.“

„Schade, daß Ihre Reiten nicht ein wenig von der Ausrüstung der Tante bekommen haben“, sagte der Major mit einem Seitenblick auf die furchtgitternden Knaben, die sich schon aneinander schmiegen, wenn wieder ein Witz herüberflammte.

„Es ist ja unglücklich, wie selbe Ihr seid! Fürchtet ihr Euch einmal noch vor dem Pferde? Will einer von Euch einmal reiten?“

Die Knaben schmeigten verlegen, aber Agnes schloß sich herbei und zupfte den Major am Rocke:

und die Kaiserin reisten Mittwoch abend nach Marienburg zur Ordensfeier.

Die Kommission für den Antrag des Grafen Douglas über die Bekämpfung der Trunksucht beendete am Dienstag ihre Verhandlungen. Zu den, die sich auf die Verabreichung von Branntwein an Personen unter 16 Jahren, oder an Trunksüchtige, auf statistische Erhebungen über die Trunksucht, die Unterbringung von Trunkenen in Gefängnissen und Aufklärung des Volkes über die schädlichen Folgen des Alkoholmißbrauchs bezogen, wurden noch die folgenden Beschlüsse gefaßt: Die Schwabengasse wird rings, 1. in allen öffentlichen und der öffentlichen Anstalten unterstehenden Betrieben mütterliche Einrichtungen zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs zu schaffen; 2. die auf Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs gegründeten Vereine von Anstalten, ebenso Volkshilfsstellen, Gefängnissen oder andere dem Verfallszwecke nicht unterworfenen Veranstaltung nach Möglichkeit zu unterstützen; 3. Hierunter 2 Prozent Alkoholversteuer zu leisten (auch für die Bekämpfung des Thees sprach man sich allgemein aus; ein Bescheid wurde aber in Rücksicht auf die im Reichstag schwebenden Zollverhandlungen nicht gefaßt); 4. beim Bundesrat die Einbringung einer Novelle zum Strafgesetzbuch zu beantragen, daß Trunksucht nur dann als Strafmildernd gilt, wenn sie unter starkem äusseren Zwange erworben ist; 5. den Erlaß von Polizeiverordnungen zu veranlassen, die nach der Lage der örtlichen Verhältnisse den Ausverkauf von und den Verkauf mit geistigen Getränken in den letzten Abendstunden und den frühen Morgenstunden sowie während des sonnigsten Hauptgessellschaftes verbieten (dieser Bescheid ist mit allen gegen die Stimme des Präsidiums vierfacher angenommen); 6. eine Landeskommission zur Bekämpfung der Trunksucht einzusetzen bei Gemeinen über 1500 Einwohner, die Bedürfnisfrage bei der Anweisung von Gehaltsstellen obligatorisch zu machen, den Verkauf von Branntwein in Mengen von weniger als 1/4 Liter im Kleinhandel zu verbieten und den Borg von Branntwein unter Strafe zu stellen. Radmattigkeit begnadigt sich die meisten Mitglieder der Kommission zur Bekämpfung des Trunksucht nach Zustimmung.

Frankreich. In einer am Dienstag unter dem Vorhänge Louvres abgehaltenen Ministerrat erklärte der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau in umständlicher Weise den Rücktritt des Raben, der von Louvet angenommen wurde. Da Roussin es ablehnte, ein neues Kabinett zu bilden, so wird der Präsident sich wahrscheinlich an den radikalen Senator Combes wenden.

England. Im Unterhaus stellte Balfour eine Resolution des Königs mit, in welcher empfohlen wird, Lord Ringers in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste eine Pension von 50,000 Pfund Sterling zu bewilligen.

Spanien. In Madrid verurteilte am Mittwoch eine Volkskammer, während eine Prozession sich durch die Straßen bewegte, unter Schußpatronen die Weichheit sich der Konstant zu beugen, wurde aber durch eine Abtheilung Militär daran gehindert.

Aus den Kammern.

Mittwoch.

Sitzung vom 3. Juni.

Bei der Wiedereröffnung der Arbeiten am Dienstag gedachte Präsident Graf Walpurgis des Unglücks von Martini, das die „edle französische Nation“ betrafen. Die Mitglieder hörten die Rede stehend an.

Nachdem das Budgetgesetz in die Kommission für die Zukunftserlöse verweisen worden war, trat das Haus in die dritte Beratung der Branntweinsteuer-Novelle ein.

Die Kommission hat in der Hauptdebatte die Brennsteuer wieder eingebracht mit einer bestimmten Steuerstufe, die vornehmlich die gewerblichen Grobbranntweine belastet.

Abg. Pachyde (fr. Berg.) beantragte, solchen Branntwein von der Verbrauchsabgabe frei zu lassen, der zu wissenschaftlichen oder geistlichen Zwecken verwendet wird. Nach längerer Erörterung wurden die ersten Paragraphen in der Kommissionsfassung angenommen.

Sitzung vom 4. Juni.

Die Beratung der Branntweinsteuernovelle wurde fortgesetzt. Eine längere Erörterung entstand bei § 41, der von der Maßzahlsteuer handelt, deren Erhebung nur in landwirtschaftlichen Brennereien erfolgt, die aber dafür von den Zuschlägen zur Verbrauchs- beziehungsweise zur Brennsteuer befreit sind. Die Kommission hat einen Zusatz beschlossen, wonach Brennereien nur dann als landwirtschaftliche gelten, wenn die Rohstoffe an

„Wie dankbar bin ich für Ihre große Güte,“ sagte die, die großen, leuchtenden Augen zu mir aufblickten. „Sie leisten und fortgesetzt Fremdenbedienste. Ich darf nur annehmen kann, weil ich für die Kinder verantwortlich bin!“

„Nun gut, dann machen wir es so! Jetzt aber herunter vom Gaul, kleines Volk. Ich muß mich beeilen, damit Sie bald aus diesem Waldesort erlöst werden.“

So schnell ging aber der Abschied doch nicht von statten. „Sie und die Kinder mühen doch die Braune noch streicheln und ihrem Wesen die Hand drücken. Dieser schieds Konradts Wesen in sein Vortage, führte das Pferd ins Freie und trabte nach zwei Minuten schon auf der nasen Gasse, von den letzten Regentropfen bestrahlt, der Stadt entgegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kartoffeln und Getreide von den Brennereibetrieben selbst gewonnen sind. Ferner sind gewisse Bestimmungen für Brennereibetriebe getroffen. Von freilichiger Seite wurde die Erreichung des ganzen Erfolges beantragt, respektive wünschenswert die Erreichungen für die Brennereibetriebe. Im Interesse dieser Brennereibetriebe bekämpfte auch während der Ministerialberatung von Scheider den Kommissionsbescheid. Dieser wurde jedoch mit 201 gegen 91 Stimmen angenommen § 43 a bestimmt die Brennerei. Hierzu lagen Anträge auf Verlegung beziehungsweise Ermäßigung der Steuer vor, es blieb aber auch in diesem Falle bei dem Kommissionsbescheid. Damit ist die dritte Sitzung beendet, die Gesamtberatung erfolgt später.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 4. Juni.

Zunächst wurde der Gegenstand über die Main-Rechtsabgabe in zweiter Beratung definitiv angenommen, ebenso die von der Kommission zur Beratung des Antrages Trunkenen, betreffend Förderung des Wandwerks, beantragte Resolution. Die konservative Interpellation betreffend den Kontraktbruch in Arbeiterverhältnissen nach vom Abg. Pappenheim begründet und vom Minister v. Hildebrandt mit der Zusage beantwortet, er hoffe, in der nächsten Session einen Gegenentwurf vorzulegen; die Strafbestimmungen würden sich aber nicht gegen die Arbeitnehmer sondern gegen die Arbeitgeber, die Kontraktbrüche Arbeiter bestrafen, sowie gegen Vermittler richten, die die Arbeiter zum Kontraktbruch verleiten.

Aus Ort und Provinz.

Nachdem interessanter Kader mit der Stadt und dem Lande werden wir folgen.

§. Gütersloh, 5. Juni. [Bahnbau Gütersloh - Döbelhof]. Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Herrn Landrat Engelhard eine Versammlung von Interessenten an dem Bahnbau Gütersloh - Döbelhof aus dem Amte Gütersloh und der Gemeinde Rothenmede statt. Es handelte sich um eine eventuelle Verlegung der protestierten Linie Gütersloh - Döbelhof. Der Vorsitzende, Herr Landrat Engelhard, erklärte, dass die Linie auf der Bahn der Eisenbahn vorüber führen würde, durch Rothenmede geführt werden sollte, etwa in der Nähe der Brennerei von Altenhagen würde ein Bahnhof errichtet und von da aus würde die Linie direkt auf Gütersloh verlaufen. Auf dieser geplanten Strecke würde der Grundbesitzer erheblich billiger, der Bahnbau dagegen reichlich zu teuer, wie bei der alten Linie werden. In der betreffenden Versammlung zeigte sich nun aber, dass die Vertreter von Rothenmede keinerlei Opfer zu bringen bereit waren. Dänen die Vertreter etwa für 30,000 M. B. Aktien abzugeben, so würde die neue Linie wohl gemahnt werden sein, jetzt wird es aber vornehmlich bei der alten Linie bleiben. Wir sind überzeugt, dass man es in der Gemeinde Rothenmede nicht noch länger bereuen wird, eine so günstige Gelegenheit verpasst zu haben, für verhältnismäßig geringe Opfer eine Bahn nach Gütersloh zu erhalten.

§. Gütersloh, 5. Juni. [Brennereibetriebe]. Der Vorstand des Brennereibetriebs hatte sich gestern versammelt, um darüber zu beraten, ob man den Verein auflösen oder weiter bestehen lassen sollte. Man entschied sich dafür, den Verein weiter bestehen zu lassen und in nächster Zeit eine Generalversammlung anzuberaumen; in dieser soll unter anderem auch über einen gemeinschaftlichen Besuch der Döbelhofer Brennereiausstellung seitens der Mitglieder beraten werden. Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt der Vorstand entgegen. Der Jahresbeitrag beträgt 1 Mark.

Hwk Gütersloh, 5. Juni. [Aus der Handwerkskammer zu Viefelsfeld]. Wird und geschrieben: Die Döbelhofer Ausstellung hat ihre Pforten geöffnet und hat bereits seit einem Monat eine reiche Anziehungskraft aus. Tausende von Menschen besuchen täglich das Paradeplatz des Deutschen Gewerbefestes, davon viele, welche den Zweck, den die Ausstellung für die Besucher erfüllen soll, an sich zu ziehen. Es ist ihnen an jeder mäßiger Führung, die für den einzelnen zu kostspielig ist und daher nicht in Anspruch genommen wird. Es ist nun von verschiedenen Seiten bei der Handwerkskammer angeregt, eine praktische und unabhängige Führung für die Handwerker unseres Bezirks in der Ausstellung zu veranstalten und einen gesellschaftlichen Besuch aus Handwerkreisen ins Leben zu rufen wodurch eine Verringerung der Kosten der Reise und auch des Aufenthalts in Döbelhof erzielt werden könnte. Die Handwerkskammer Viefelsfeld hat ferner Mittel im Etat zur Verfügung gestellt um weniger bemittelten Arbeitssamen Handwertern den Besuch der Döbelhofer Ausstellung zu ermöglichen und auch die königliche Staatsregierung hat Mittel zu demselben Zwecke in Aussicht gestellt, die von der Handwerkskammer bis zum 16. Juni d. J. angemeßen sind. Es ergibt daher an alle Handwerker, welche die Absicht haben die Ausstellung auf eigene Kosten zu besuchen und die Vermittelung der Handwerkskammer in Anspruch nehmen wollen, die Anmeldebüro, bis zum 12. Juni d. J. dies per Karte der Handwerkskammer in Viefelsfeld mitzuteilen. Diejenigen weniger bemittelten Handwerkreisen, welche eine Unterstützung in der Reise seitens der Handwerkskammer oder des Staates in Anspruch nehmen wollen, haben bis zum gleichen Tage (12. Juni) diesbezügliche Anträge der Handwerkskammer einzuwenden. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden, da die Bewerber dem Herrn Minister namentlich angegeben werden müssen. Diejenigen, welche eine Beihilfe zu der Reise erhalten, sollen verpflichtet sein über ihre Beobachtungen auf der Ausstellung auf sach- und funktionsgemäßem Gebiete der Handwerkskammer tuzufolge lachliche Berichte, die sich namentlich über

Veränderungen, über zum Gebrauch im Handwerk geeignete Reimlichkeiten und Geräte u. a. zu sprechen, zu erhalten und auch in den Innungen, Vereinen, Handwerkreiseinnungen ihres Wohnortes über ihre Wahrnehmungen mündliche Mitteilungen zu machen. Um recht zahlreiche Beteiligung sowohl an den Gesellschaften als auch an den Vereinen um Beihilfen zu den Kosten der Reise nach Döbelhof und des Unterbaus vorzuleiten soll die Handwerkskammer Viefelsfeld ein.

§. Gütersloh, 5. Juni. [Gastspiel]. Im Saale des Gasthauses zur Krone (H. Döbel) findet heute abend 8 1/2 Uhr anfangend eine Gastvorstellung des Lustspiel und Konzert-Ensembles statt. Der Zettel weist ein reichhaltiges Programm auf.

§. Gütersloh, 5. Juni. [Die Tageslänge]. Nimmt im Juni bis zum 24. um 22 Minuten zu, von da ab bis zum 30. wieder um 3 Minuten ab. Sie beträgt am 1. Juni 16 Stunden 23 Minuten, am 15. 16 Stunden 42 Minuten, am 30. 16 Stunden 42 Min. Die Sonne geht auf am 1. um 3 Uhr 46 Minuten, am 15. um 3 Uhr 39 Min., am 30. um 3 Uhr 42 Min. Der Sonnenuntergang erfolgt am 1. um 8 Uhr 9 Min., am 15. um 8 Uhr 21 Min., am 30. um 8 Uhr 24 Minuten.

§. Viefelsfeld, 4. Juni. [Die Grundbesitzlegung zum Rathaus]. Die Arbeiten zum Bau unseres neuen Rathauses sind so weit gediehen, daß am Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags der Grundstein gelegt werden kann. Der Herr Oberpräsident und der Herr Regierungspräsident haben ihr Erscheinen bei dieser Feier zugesagt. Außer den höchsten Körperschaften werden auch mehrere mit der städtischen Verwaltung in Beziehung stehende Kreise der Bürgerschaft, soweit der befristete Platz es erlaubt, durch Karten eingeladen werden.

§. Viefelsfeld, 3. Juni. [Wegelagerer]. Eine Dame, die in dem Gehölz hinter der Fingel der Anstalt Viefelsfeld spazieren ging, wurde von einem jungen 16-18 Jahre alten Burken angegriffen und an einen Baumstamm gedrückt, wobei er sagte: „Geben Sie mir eine Hand, aber ich reize Ihnen die Hefen weg.“ Als die Herrschaften rief und mit einem Revolver, den sie nicht hatte, drohte, lief der Burke davon.

§. Verford, 4. Juni. [Jäger]. Zwei Jäger haben verurteilt gegen wiederholt das evangelische Waisenhaus in Brand zu setzen. Das Feuer wurde aber rechtzeitig entdeckt und konnte gelöscht werden. Die Anklagen wurden verurteilt. Einem dritten Knaben ist es nun heute thätlich gelungen, das Waisenhaus in Brand zu setzen. Der Dächstuhl ist völlig zerstört. Auch dieser Knabe wurde verurteilt.

§. Verford, 4. Juni. [Die Feindhüte und Abtheilungsschule „Elm“]. Bei Verford in Westfalen, dessen gegen den Verfall nicht zu fern, im Ravensberger Thale, bietet dem Fußläufernden Alles, was er zu seiner Stellung bedarf, körperliche Beschäftigung im gemeinschaftslandwirtschaftlichen Betriebe, gefolge Anzucht um gefälligen Besuch. Dem religiösen Bedürfnis wird zur Geringe Rechnung getragen. Die Zeitung liegt in erfahrenen Händen und der Erfolg wird durch verlässliche Familien-Ordnung und familiäres Leben nicht zum mindesten gefördert. Die Feindhüte sind die denkbar günstigsten.

§. Wände, 29. Mai. [Margarine-Fabrik]. Eine sehr zeitgemäße Fabrikation steht unter der Stadt. Am Doberger wird gegenwärtig eine Margarine-Fabrik gebaut, die jedenfalls sowohl für die Landwirthe als auch für die konsumierende Bevölkerung recht willkommen ist. Gar mancher Landwirt wird sich freuen, seine Milch auf fertige Waare loszuwerden und der weiteren Verarbeitung derselben überlassen zu sein.

§. Wände, 4. Juni. [Der Sitz des Amtes wird nun nach Engloog verlegt werden]. Und der Amtmann sein Amt als Gemeindevorsteher von Wände niedertreten. Bis zur Einführung eines neu zu wählenden Bürgermeisters wird seitens der Regierung wohl ein Kommissar mit der Leitung der Geschäfte betraut werden. Viel und wenig ist in der Bürgerschaft für und gegen die Trennung von Stadt und Land gestritten worden. Rade geht, nachdem die Entscheidung gefallen ist, aller Hader aufhören und in Einigkeit und Frieden die Bürgerpflicht und ihre beruflichen Vertreter zur ferneren geistlichen Entfaltung der Stadt Wände ihre ganzen Kräfte einbringen.

§. Engloog, 3. Juni. [Amt Engloog]. Auf Anordnung des Ministers des Innern sollen die Landgemeinden des bisherigen Amtes Wände fernerhin durch das neuzubildende Amt „Engloog“, mit dem Sitz in Wände, verwalten werden.

§. Kirchenger, 2. Juni. [Ueberfahren]. Beim Ueberfahren der Bahnstrecke während des Rangierens eines Güterzugs wurde dem Stationsvorsteher Kallertoff hietstels die rechte Fuß am Knöchelgeleit abgefahren.

§. Baberborn, 2. Juni. [Engloog]. Auf der Eisenbahnstrecke Baberborn-Sennelager eingeleitet in einer Reihe zwischen dem Nordbahnhof und Neubaus ein Anzug. Zehn Wagen führten um und erlitten schwere Beschädigungen; das Personal konnte sich durch eiliges Abpringen retten. Im Laufe der Nacht wurde die Strecke aufgeräumt.

§. Delbrück, 1. Juni. [Die starken Regengüsse]. Der letzten Zeit haben an der neuen Bahn bedeutenden Schaden angerichtet. Auf einer längeren Strecke des hohen Dämme Dre hergeleiteten Durchstich ist der Lehmbooden durch den aufgeschütteten Sand vorübergegangen, und dadurch die Lage der Schwellen so

lofe geworden, daß wiederholt Entgleisungen vorgekommen sind. Jetzt wird die Arbeit noch einmal und zwar gründlicher gemacht; der Lehm wird ein 1 Meter tief ausgehoben und durch eingemampften Sand ersetzt. Das ist eine zeitraubende und mühselige Arbeit, und es ist unter diesen Umständen gelingen wird, den in Aussicht genommenen Termin zur Eröffnung der Bahn einhalten zu können, ist noch sehr fraglich.

*** Tage, 29. Mai.** [Eine aufregende Szene] spielte sich vorgestern abends gegen 9 1/2 Uhr im Rottor des Raimanns-Großhofs ab. Dort wollte der hier seit mehreren Wochen sich aufhaltende Geschäftsführer Komberg und sein, als ihm, wie schon oft vorher, das Hotel verboten wurde, plötzlich einen Revolver, mit dem er 2 Schüsse auf sich abgab. Das augenscheinliche Ziel, das Herz, wurde zwar nicht getroffen, doch sind die Verletzungen so schwer, daß K. kaum mit dem Leben davonkommen wird. Komberg, der ins Landfrankenhaus geschafft wurde, war 32 Jahre alt und reiste für die Firma Reiche u. Brennecke in Schwerin, Regierungsbezirk Rostock. Er machte sich durch sein Verhalten hier schon seit Wochen auffällig und soll vor einigen Tagen bereits seiner in Schwerin wohnenden Mutter geschrieben haben, daß sie ihn nicht lebendig wiedersehen werde.

*** Hann, 2. Juni.** [Verdichtendes.] Heute Mittag fand im Königl. Oberlandesgericht durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Poligroven die Einführung des vom Kammergericht in Berlin hierher verlegten Senatspräsidenten Glittner und der Oberlandesgerichtsrichter Mehl und Schmidt 11. Mai. Auf dem hiesigen Rangierbahnhofs geriet der Rangierer S. unter einem Zug und wurde ihm ein Bein abgefahren. Der Bedienstete wurde zum Krankenhaus gebracht.

*** Hann, 3. Juni.** [Vertrauter.] Nachdem gestern erst beim Baden zwei junge Leute ertrunken sind, hat heute die Kippe ein drittes Opfer gefordert. Der Mitarbeiter Walter Stahl, der mit mehreren Handwerksgehilfen in einem Raube auf der Spree turtelte, erlitt plötzlich Lust, ein Bad zu nehmen. Raum war er in das Wasser gegangen, als er auch schon versank und nicht wieder zum Vorschein kam.

*** Tage, 28. Mai.** [Probefahrten.] Seit einigen Tagen finden mit einer Lokomotive auf der Strecke Hagen-Wess Probefahrten statt. Diese Lokomotive, die den Personverkehr befördert, soll eine Strecke von 400 Kilometern zurücklegen können, ohne Wasser einzunehmen. Auf der Lokomotive befindet sich ein Zangenwagen und an den Zangen, gefüllt durch eine Leinwand, zwei Arbeiter, welche die Fahrt kontrollieren.

*** Bochum, 2. Juni.** [Ein Kuriosum.] Als ein Kuriosum mag es wohl bezeichnet werden, wenn bei einer öffentlichen Verlegung der Zählung verlegt wird, weil man zu wenig geleistet hat. Bei einer am 24. d. Mts. in Duerenburg stattgefundenen Verlegung der Abfuhr von 30 Bagagons Steinen, vom Bahnhof Koez in einem in der angegebenen Gemeinde zu erbauenden

Begehen man, als von einem Restanten für die Abfuhr pro Wagen 10 Mark gefordert wurden, für den Sackel des Verlegenden in Bezug zu sein, denn es wurde ihm bezeugt — die Forderung wäre zu niedrig. Daraufhin meinte der Verlegende, ja, dann wolle er 12 Mark nehmen. Darnach wurde ihm, wie der „Düss. B. A.“ mitteilt, der Zähltag erteilt.

*** Düsseldorf, 4. Juni.** [Die Ankunft des Kaiserpaars] erfolgt am 21. Juni 8.30 Uhr vormittags. Es erfolgt zunächst 8.40 eine Parade, dann fahren die Majestäten in das Ausstellungsgelände. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich die Mitglieder des Arbeitsausschusses vorstellen lassen und dann gemeinsam durch die Ausstellung geführt werden. Sie treffen wieder zusammen auf dem Dampfer „Elsa“ der Düsseldorf-Gesellschaft, der um 1 Uhr 5 Min. am Ausstellungsgelände anlegt und die Majestäten nach Hildorf und weiter bringt. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in der Ausstellung dürfte die Zeit von 3 Stunden kaum übersteigen.

Aus dem Reich.

Essen. Am Morgen des Kruppischen Schiedslandes wurden ein Premier beim Krupperten beide Beine abgefahren. Es besteht keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Verletzten. — **Hamburg.** Fast sämtliche Arbeiter des Handwerkes von Hamburg, Altona, Wandersb. und Hamburg beischließen in einer Versammlung, sämtliche Maurer- und Zimmergeleuten zu entlassen, sollten bis dahin die Ausführenden die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. — **Spandau.** Der Konsumverwalter Vergelt ist mit einem Defizit von 24.800 000 nach dem Auslande entkommen, es sind dies Einnahmen aus Konsumen, die er gänzlich veruntreute. — **Gumbinnen.** Der ehemalige Unteroffizier Marten ist Dienstag aus dem Gefängnis in Danzig entlassen und hier eingetroffen. Er wurde von den Eltern und der Schwester empfangen. — **Gießen.** In der Nähe von Trotha wurde die 18jährige Verführerin Elisabeth Trocher ertrunken aus der Saale gezogen. Der Körper ist noch nicht ermittelt. Das Motiv ist unbekannt. — **Berlin.** Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, wurden auf einem Wache des Garde-Jäger-Bataillons von Berlin nach Döberitz 60 Mann schlapp. 1 Jäger ist an Schlagstock gestorben. — **Berlin.** Mit 30 000 Mark ging der Vorsitzende des Verbandes deutscher Lederarbeiter, Heilmann, nach Berlin.

Sprechsaal.

*** Gütersloh, 5. Juni.** [Gaußsche Gütersloh-Neuentfaltung.] Der Herr Verfasser ihrer letzten Aufsätze „Die Einmündung der projektierten Gaußsche Gütersloh-Neuentfaltung“ bemerkt: Dafür ist gefragt, daß die kurze Strecke von der katholischen Schule in Rattenroth bis zur Neuentfaltungsbahnstrecke ebenfalls kaufte wird. Dies war neu und in

sehr schön. Es ist dies in der That der natürlichste, einfachste und billigste Weg. Also außer dieser Einmündung soll eine zweite Einmündung am Bahnhof erfolgen. Wenn die Mittel dazu da sind, dann ist hiergegen absolut nichts zu sagen, im Gegenteil die Idee ist sehr schön. Man hat vielleicht geglaubt, wenn die projektierte Neuentfaltung-Gaußsche eine Gabelung erhält, warum soll dann die Neuentfaltung-Gaußsche nicht auch zwei Einmündungen bekommen? Wenn nach diesem Prinzip weiter verfahren wird, dann erheben wir es vielleicht noch, daß, da man sich in Bezug der Gabelung-Gaußsche über die nördliche und südliche Linie nicht einigen kann, man beide macht! Doch Scherz bei Seite. Wenn nur der selbige Geldpunkt nicht wäre! Für die Einmündung der oben erwähnten Gaußsche am Bahnhof wird als Hauptgrund geltend gemacht, daß der südliche Teil von Rattenroth seinen berechtigten direkten Fahrweg zum Bahnhof hat. Der beim Weiterholer vorbeigehende Weg ist als Fahrweg kein öffentlicher. Sehr anzuerkennen ist, daß der Werklinghaus von seinem Recht der Sperrung dieses Weges sehr wenig Gebrauch macht. Als subweg ist der Weg aber öffentlich. Also alle Fahrgänger aus dem östlichen Teil von Rattenroth haben zum Bahnhof einen eigenen direkten Weg. Nur die Wagen müssen einen kleinen Umweg von vielleicht 300—500 Meter machen. Wenn man bedenkt, daß es nicht häufig vorkommt, daß die Landleute an dem Güterbahnhof zu thun haben, so kann man sagen, daß es ein weites Entgegenkommen ist, wenn man aus diesem Grunde die Summe von 30 000 M. mehr ausgeben will. Aber es kommt auf die vorhandenen Geldmittel an; sind diese vorhanden, dann kann man ruhig beide Wege aus. Je mehr Zugänge und Einmündungen eine Gaußsche hat, desto wertvoller ist sie.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Heute um Mitternacht geriet die Radefabrik der Elektrizitätswerke Oberschlesische in Brand. Aus sämtlichen umliegenden Dörfern liefen die Feuerwehre zur Brandstelle. Bis zur zweiten Morgenstunde war es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, das Feuer zu löschen.

London, 5. Juni. Hier gilt es als ausgemachte Sache, daß Richter das Oberkommando in Indien bekommen. In parlamentarischen Kreisen ist man über den geringen Betrag der Donation an Richter erkrankt.

New-York, 5. Juni. Nachrichten aus Mittel-Amerika, Ostindien und Afrika werden übereinstimmend von entsetzlichen Ausmaß, die Verwüstungen. New-York soll ebenfalls gefährdet sein. Auch verdrängte Geologen wollen bei Peckskill, 60 Kilometer oberhalb der Stadt, ferner am unteren Hudson und den angrenzenden Höhen entsetzliche Spuren gefunden haben, und die abnormen Wetterverhältnisse sind anscheinend durch die Vorgänge im Erdinneren hervorgerufen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 6. Juni.
Mitte Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor Meinhofen.
Sonnenabend, den 7. Juni.
Morgens 10 Uhr: Predigt in der neuen Kirche: Pastor Meinhofen.

Katholischer Gottesdienst.
Freitag, den 6. Juni.
Dora-Jesu-Fest.

Morgens 7 1/2 Uhr: Hochamt zu Ehren des allerbarmherzigen Herzens Jesu.

Die Geburt eines gesunden

Töchterleins

zeigen hiermit hoch erfreut an.

O. Jacob,

Ober-Postassistent,

u. Frau, Charlotte,

geb. Hagrebe.

Queren in Metz,

4. Juni 1902.

Bekanntmachung.

Da die Einwohnerzahlen der Gemeinde Schilbesche, Landkreis Mecklenburg, und der Landgemeinde Gütersloh, Kreis Wiedenbrück, nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 die Zahl von 5000 überschritten haben, ohne sich auf Grund des § 4 Abs. 3 und 4 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Wasser, Raie, Schmalz und deren Erzeugnisse, vom 15. Juni 1897 — R. G. Bl. S. 475 — hiermit zu, daß die Ausnahme-Bestimmung des Absatzes 2 ebenda auf diese beiden Orte vom 1. Januar 1903 ab keine Anwendung mehr findet.

Demgemäß ist es auch in diesen Gemeinden vom 1. Januar 1903 ab verboten, in Räumen, woselbst Butter oder Butterfett oder Raie gewerbsmäßig verfertigt, aufbewahrt, verpackt oder verpackt, aufbewahrt, zu verpacken oder feilzubringen.
Wenden, den 12. Mai 1902

Der Regierungspräsident. 3. V. v. Lüpke.

Bekanntmachung.

Die zum Zwecke der Erhebung der Abgaben zur Verrechnung der Entschädigung zur Infolge von Raie, Lungenentzündung und Mißbrand gefallene, oder auf polizeilich: Anordnung getriebene Viehhäute aufgestellten Verzeichnisse der Gemeinden des Amtsbezirks Wiedenbrück liegen vom 10. M. ab 14 Tage lang in den Wohnungen der betr. Herren Gemeindevorsteher zur Einsicht der Beteiligten aus.

Anträge auf Verichtigung der Verzeichnisse sind innerhalb der Offenlegungsschrift bei den Herren Gemeindevorstehern anzubringen.

Brackwebe, den 3. Juni 1902.

Der Amtmann. Hilboll.

Bekanntmachung.

Vom 5. d. M. ab wird der Kontrollbeamte Lichter in den Gemeinden des Amtsbezirks eine Revision der Leinwandarten vornehmen.

Es wird dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Leinwandarten bereit zu halten, und hierbei bemerkt, daß Arbeitsgeber wie Verleiher gemäß § 161 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juni 1899 durch Ordnungsschriften bis zu 300 Mark zur Ausbesserung der Karten, der Aufrechnungsbeihilfen sowie der Gebührenden z. ausgehalten werden können.

Brackwebe, den 2. Juni 1902.

Die Polizei-Verwaltung. Hilboll.

Bahnhof T.W.-E. goldener

Erhaltung gesunde.

Gegen Entzündg. abzuholen bei

H. Grötel, Zentsbürgstr. 116.

Suche für 1. Juli ein tüchtiges

Hausmädchen.

Frau Pastor Köhne,

Bielefeld, Johannisplatz 2.



Aussteuer-Geschäft.

Carl Bunse

E. A. Jürgens Nachf.

empfehlen sein großes Lager in

fertigen Betten, Bettstellen und Matratzen, Gänsefedern

und allen anderen Sorten

Bettfedern

pr. Pfd. 70—250 Pfg.

halbweiße Halbdaunen

von 180—250 Pfg.

silberweise Halbdaunen

von 250—450 Pfg.

Ganzdaunen

400—750 Pfg.

Bettmattens

in jeder Breite und Preislage am Lager.

Jeden Freitag

können alte Federn gereinigt werden.

Geräuch. Seelachs

verleibe in 10 Pfund-Packete brutto für 5 M. gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Versand täglich. Garantie für frische, schmackhafte Ware.

A. M. Simon,

Berlin C. Al. Auguststraße 13.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 6. Juni, vormittags 10 Uhr, werde ich an meiner Bankanstalt **Johannisstraße 647** hierorts 1. 1 Pferd, 1 Ferkel, 1 Gog, 1 Schaf, 1 Rinderfärb, 1 Gänsefärb, 1 Warendfärb, 2 Solos z. z. 11. 1 Haken Kasse.

11. 1 Bettfah, 1 Tisch, 5 Stühle, 1 Spiegel u. 1 Tafelwand gegen sofortige Barzahlung an den Legt- und Mithelenden öffentlich versteigern.

Gütersloh, den 5. Juni 1902.

Der Gerichtsvollzieher: **Titz.**



Hohnenstangen

hat abzugeben

H. Sislake, Blantenstangen.



Kupferstiche Radierungen Gravüren etc.

verfertigt

H. Selle

Bielefeld

Plattbolzen billigt! G. Wilming.

Kräftiges Mädchen

für nachmittags zu einem Kinde gesucht.

Frau Sekretär Zimmer,

Langer Weg.

Couverts

mit und ohne Firmenaufdruck liefert billigst

Ludw. Flöttmann

Druck- u. Schreibmaterial

Wir offerieren ganz bedeutend unter Preis:

1200 Hemdenblusen

Serie I: **98** Pfg.
Jede Blouse

Serie II: **195** Mk.
Jede Blouse

Serie III: **290** Mk.
Jede Blouse

Serie IV: **390** Mk.
Jede Blouse
4,90 und

1000 Knaben-Blousen

500 Herren-Sommerjoppen

zu unseren
enorm billigen Preisen!

Serie I: **98** Pfg. Serie II: **148** Mk. Serie III: **195** Mk.

Gelegenheitskauf in
Damen-Sonnenschirmen!
Serie I: **98** Pfg. Jeder Schirm
Serie II: **195** Mk. Jeder Schirm
Serie III: **390** Mk. Jeder Schirm

Ein Posten
entzückende Wasch-Kinderkleider.
Wert bis **750** Mk. Serie I: **195** Mk. Serie II: **290** Mk.

S. Alsberg & Co.,

Am Niedernthor.

BIELEFELD.

Am Niedernthor.

Ich bin bis zum 23. Juni
einschließlich

verreift.

Albert Gramtz,
Zahntechniker,
Bielefeld.

**Feinsten Döhrener
Spargel**

pro Pfund 25, 35 u. 55 Pfg.
empfiehlt

H. F. Bornemann.

Haararbeiten
empfehlen sich
Jul. Loh,
Friseur, Berlinerstraße.

**Erläut. gebrauchte
Fahrräder und
Nähmaschinen**
zu verkaufen auch zu verleihen.
Wilh. Stratemann.

Natürlicher reiner und
haltbarer
Citronensaft,
Flasche 50 Pfg.
Ernst Hoffschmidt.

Kappuspflanzen
zu haben bei
W. Drewell.

Steuerhebetermin.

Die für das 1. Quartal 1902 fälligen Staats-, Gemeinde- und
Schulabgaben sind in der Zeit vom 6. bis 15. d. Mts., vor-
mittags von 8 bis 1 Uhr, auf der Kammerkassette hier selbst zu
entrichten.

Nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Gütersloh, den 3. Juni 1902.

Derendant **Mehthoff.**

**Steuerhebetermin
für das Amt Gütersloh.**

Die für das 1. Quartal des Rechnungsjahres 1902 fälligen
Königl. Steuern, Renten und Gemeindesteuern werden vom 9. bis
14. Juni einschließlich erhoben.

Langert.

Gras-Verkauf.

Das Gras in den an der Lippe unweit Pippstadt
gelegenen Wiesen des Stiftes Cappel (etwa
78 Morgen) soll im Wege des Meistgebotes im
Ganzen oder in Partien von einigen Morgen
am Mittwoch, den 18. Juni d. J.
vormittags 10 1/2 Uhr anfangend,
an Ort und Stelle verkauft werden.

Eventuell kommt auch der 2. Schnitt zum Verkauf.

Nähere Auskunft erteilt die Stiftungsverwaltung.

Stift Cappel b. Pippstadt, den 3. Juni 1902.

Die Stiftungsverwaltung. **Petrl.**

Bürestorn
Mineral-Brunnen
Tafelgetränk während des Fürsten Bismarck

Natürliches Mineralwasser.
Quellenführung und doppelkohlen-saure Fällung.
Althährte Hellquelle. Bestes Tafelwasser.

Hauptniederlage:

Heinrich Strüwer, Bierverlag, Gütersloh.

**Obst- und Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung.**

Freitag, den 6. Juni d. J., abends 8 1/2 Uhr, bei Billig.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Gütersloher

Schützen-Verein.

Mitglieder, welche sich am Auenwedder Schützenfeste
beteiligen wollen, werden gebeten, sich am Sonntag, den
8. d. Mts., beim Wirt Sagemöller gut. Immetwirth
einzufinden, woselbst auch die Freisarten zum Feste verab-
folgt werden.

Der Vorstand.

Back- u.
Puddingpulver,
Vanilla-Zucker u.
Sahyl
mit
Prämien-Bons.

Zu haben bei:
Louis Bauer,
Ludw. Grabemann,
Ernst Hoffschmidt,
Clemens Müller,
M. Polkläuser.

Engros-Niederlage bei:
Gg. Jasper, Gust. Oldermann.



Waltsgott's Praeservativ-Crème
ist das beste und sparsamste Mittel gegen

Fussschweiss.

Er vertreibt denselben nicht, was schädlich ist, sondern schränkt ihn nur ein,
schützt selbst bei grösster Hitze und weiten Wirsches unbedingt vor We-
harfen, macht die Füsse vollkommen geruchlos, glatt und schmiegsam, beseitigt
die brennende Hitze in den Füssen und erzeugt ein so angenehmes Gefühl, als
ob man auf Federn ginge. Kommt mit Schutzmarke Taube in Dosen à 40
und 80 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien.